

Saale-Zeitung.

Dezundvierziger Jahrgang.

Anzeigen... wenn die Spaltenzahl oder Druckraum mit 30 Bg. nicht ausreicht...

Nr. 105.

Halle a. S., Donnerstag, den 4. März.

1909.

Das Steuerkompromiss.

Während die Verhandlungen der Finanzkommission des Reichstags ihren Fortgang nehmen, werden allmählich Einseitigkeiten über das Steuerkompromiss der Wladpartei bekannt.

Nach Mitteilungen des "Tag" soll zunächst die durch die Reichsteuer aufzubringende Summe vom 1. April 1911 bis 1. April 1916 auf höchstens 100 Millionen Mark begrenzt werden...

Innerhalb der freimüthigen Fraktionsgemeinschaft, die wir wir mitteilen, für dieses Kompromiss bisher nicht gewonnen werden konnte, wird gegen diese Vorstöße in der Hauptfrage geltend gemacht, daß nicht die geringste Sicherheit dafür besteht, daß auch wirklich der Betrag und namentlich der Groß-Grundbesitz zur Steuerleistung herangezogen werde...

Deutsches Reich.

Sof- und Personalausweise.

Die Kaiserin hat dem kaiserlichen Frauenverein des Regierungsbezirks Wiesbaden 1000 Mark für die Ueberweisung des Lahnthales überweisen lassen.

Die Verteilung der Rabobspende

wird nicht in einer Frage wegen den Konventionen verlangt, wie wir nach Wittermeldungen berichtet, sondern, wie die "Rhein.-Westf. Ztg." bemerkt, nur gegen die Sparte in Dortmund und andere Sammelstellen.

Rabob Schwanengesang.

Der frühere Landwirtschaftsminister v. Rabobitsch hat in seiner weihnachtlicher Heimat in einer Versammlung des Bundes der Landwirte erklärt, daß er sich gegen die politische Leben zurückziehen wolle.

"Ich habe es mir so schon gedacht; das letzte politische Wort, das habe ich heute vor Ihnen sprechen wollen, vor meinen treuen Wählern einstiger Zeit."

Der frühere Minister verabschiedete weiter, daß er von nun an aus dem politischen Leben aussteigen und sich nur noch in wirtschaftliche Dinge kümmern wolle. Zu dem angebotenen Entschluß des Herrn v. Rabobitsch bemerkt die "Westf. Ztg.": Wer ihn noch am Montag voriger Woche in der Generalsammlung des Bundes der Landwirte im Zirkus sah, der früherer Minister, mußte den Eindruck gewinnen, daß der frühere Minister, das körperliche Leiden, das seinerzeit angeblich seinen Rücktritt veranlaßte, völlig überwunden habe und sich wieder frisch fühle wie in den Tagen, da der frühere Schwanengesang sich entschloß, der Nachfolger eines Stephan zu werden.

hannoverschen Wahlkreise schließen ließ. Darauf deutete auch die gehäufte Philippika des früheren Ministers im Zirkus Bück gegen die Schwarzlehre, die da lagen: "Wozu mein Streben, wozu meine Arbeit? Es ist doch vergeblich!" und das Loblied auf die Männer der Art: "Wir leben in einer Zeit, wo jeder das Wort mehr gilt als die Tat, in einer Zeit, wo man glaubt, durch das Wort Berge versetzen zu können, und in allen Zeiten ist doch nur die Tat das, das entscheidend wirkt, was uns zeigt, was wir erreichen können, wenn wir klar und bestimmt unser Weg verfolgen."

Die wirtschaftliche Lage und die Zahl der Eheschließungen. Ein deutliches Bild von der allgemeinen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage bietet der Rückgang der Eheschließungen, der sich nach dem Zahlenmaterial des statistischen Landesamts folgendermaßen darstellt:

Im Deutschen Reich, in welchem im Jahre 1906 eine Zahl von 489 900 Eheschließungen erreicht wurde, war in den letzten Jahren eine Zunahme zu verzeichnen. Augenblicklich läßt sich das Resultat für 1908 noch nicht übersehen, da das Material noch nicht fertig gestellt ist.

Die Anzahl der Eheschließungen betrug für Preußen: 1906: 300 922, 1907: 313 039, 1908: 302 559.

In Preußen ist also trotz des Steigens der Bevölkerungszahl ein Rückgang der Eheschließungen von 1907 bis 1908 von mehr als 10 000 eingetreten.

Einen "Was gegen die Unfruchtlichkeit"

hat der Gemeindevorstand des brandenburgischen Kirchdorfes Komptendorf bei Kottbus erlassen. Der Was richtet sich gegen solche Brautpaare, die sich schon vor der kirchlichen Trauung als Ehegatten betrachtet haben, und lautet:

"Brautpaare, die das heilige Gebot übertraten haben, werden ohne die Bräutigam Jungesell bezw. Jungfrau aufgeben. Sind die Ehegatten widerrechtlich angeeignet, so erfolgt die Überweisung der Gemeinde von der Kanzel, zwar ohne Namensnennung, aber mit Nennung des Ortes, wo der Schritt geschehen ist, unter Beifügung einer Bitte, mit Berücksichtigung des Gebotes vom 13. Mai 1873.

Ehrbare und nicht ehrbare Brautpaare werden mit abgeordneter Fürbitte aufgegeben... Handelt es sich um Brautpaare mit halber Ehre (1), so darf der ehrbare Teil Myriensdienst bzw. Myrienskanz und Scheiter anlegen; auch die Wahl des Liebeslichts dem Brautpaare frei.

Unrechlich geborene Kinder werden nicht mit dem ehelich geborenen zusammen gekauft. Die Antrache nach der Taufe unehelicher Kinder weist auf die Vererbung der Eltern und die erhöhten Verpflichtungen der Taufpaten hin. Eine kirchliche Dankagung für die Geburt unehelicher Kinder findet nicht statt. Eine Einsegnung unehelicher Kinder oder nicht getrauter Mütter findet nicht statt. Bei der Einsegnung der Wöchnerinnen gibt der Ausdruck: "Gott hat dich im heiligen Ehestande gesegnet" und "Gott hat dir in Kindesnöten geholfen" den Unterschied eines unbesetzten und besetzten Anhangs der Ehe an. Uneheliche Mütter haben 0,50 Mark Strafzahl an die kirchliche Kassenkasse zu leisten."

Das ist nicht etwa ein Falschingssturz, sondern wie gesagt, die Verfügung eines Gemeindevorstands.

Aus den Kolonien.

Folgen des Diamantensiebers.

Da sich auf den Diamantensiebeln Südwestafrikas eine Menge unglücklicher Elemente neuerdings eingeunden hat, wurde das Kriegsschiff "Panther" mit Unterbrechung seiner Vernehmungstätigkeit nach der Lüderichsburg beordert, um bei der Hand zu sein. Im Reichskolonialamt, wohin sich das "Verl. Tagbl." gewandt, wurde allerdings erklärt, daß auf den Diamantensiebeln Ruhe herrsche und die erforderliche Machtmittel auch an Ort und Stelle vorhanden seien. Daß der "Panther" zurzeit in Lüderichsburg anker, ist allerdings richtig, ebenso daß man ihn auch mit Rücksicht auf die Diamantensiebel und die in großer Zahl einwandernden Einwanderer sicherheits-halber dort belassen habe. Es handelte sich aber nicht um eine Abwehr, sondern um eine vorbeugende Maßnahme, bis die unter dem Gesichtspunkt der durch die Diamantensiebel veränderten Verhältnisse im neuen Etat bereits beantragte Polizeitruppeverförmung an Ort und Stelle eingetroffen sei.

Deutscher Reichstag.

218. Sitzung vom Mittwoch, 3. März.

Am Tische des Bundesrats: Dernburg, v. Schudmann.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Der Kolonialetat.

(Zwölfter Tag.)

Die Beratung des Etats für Südwestafrika wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Arning (nl.) bittet um Unterjüngung des Verzeßlandes in den Kolonien. Ich schähe die Engländer als Vorbilder in der Kolonialpolitik, aber wir dürfen ihnen nicht kritiklos alles nachmachen. Die Eingeborenenpolitik in Südwest, wie sie jetzt betrieben wird, entspricht nicht den Wünschen der dort angehörenden Farmer. Die Zulieferung steht nicht auf der Höhe. Das Strafverfahren bedarf der Verbesserung. Freilich muß auf die Eigentümlichkeiten der farbigen Rasse Rücksicht genommen werden. Der Eid für Schwärze sollte nicht eingehalten werden; denn die Eingeborenen wissen die Bedeutung des Eides gar nicht zu würdigen. Der Alkoholverbot ist nicht so groß, wie immer behauptet wird. Jedenfalls wäre es sehr erfreulich, wenn er noch weiter zurückgehen würde. Bedauerlich ist die Bildung von unpoliten Minnegesellschaften, die allerlei Spekulationen im Auge haben. Sie arbeiten nur pro forma, um sich das Bestreben zu wahren. Staatliche Beaufsichtigung würde hier sehr angebracht. Erfreulich ist, daß sich bereits mehrere kleinere Gesellschaften, die das Land bebauen geübt haben. Jedenfalls wird der Bergbau einen großen Aufschwung nehmen. Davon wird auch die Landwirtschaft Nutzen haben.

Abg. Redebour (Soj.):

Wenn wir uns bemühen, die Verhältnisse in den Kolonien zu verbessern, so sind wir noch keine Kolonialreformer geworden. Wir lehnen die Kolonialpolitik nach wie vor ab. Wir finden uns nur vorläufig mit ihr ab, weil wir sie nicht hindern können. Wir wünschen, daß unsere Resolution vom vorigen Jahre Erfüllung findet, wonach den Eingeborenen, die im Kriege ihr Land verloren haben, Regierungsland gegeben werden soll, so daß sie ihren Unterhalt erwerben können.

Der Redner spricht über die Arbeiterfrage in Südwest. (Staatssekretär Dernburg unterhält sich mit dem Abg. Baffermann.) Da haben Sie den Staatssekretär; es ist ein alter Trick der Herren von der Regierung, sich mit anderen zu unterhalten, wenn ihnen unangenehme Wahrheiten gelagert werden. (Unruhe; Präsident Graf Stolberg rügt die Ungehörigkeit als unparlamentarisch.) Wir Surra hat seinen Eingeborenen das Land abgenommen. Wozum sollen sie nun leben? Will man sie zu Sklaven machen? Man muß ihnen das nötige Land aus dem Kronbesitz geben. Nun hat Herr Dernburg, der sich sonst um Reichstagsresolutionen nicht kümmert, ein sehr interessantes Experiment gemacht. Er hat in der Budgetkommission eine Resolution veranlaßt, die ihn zur Erziehung einer Residentur im Ouedombesle auffordert. Damit ist er sich für die Politik, die er vorhat, Dedung. Passiert nun Unheil, so erklärt er einfach: Ich habe ja die Budgetkommission gefragt! Wir lehnen dieses Experiment entschieden ab. Der ganze Reichstag muß dagegen Protest einlegen. Herr Erzberger hat geteilt in der Frage der Selbstverwaltung den Gouverneur von Schudmann mit Honig gesalbt. Vielleicht tritt nächstens auch Herr Koeren mit dem Honigtopf an den Staatssekretär heran. Die neue Gemeindeverordnung des Herrn v. Schudmann ist aber recht sonderbar. Von Christlichkeit ist darin keine Spur. Da heißt es z. B. in § 17 f. Weib und Fräulein, die sonst Volkstücker der Gemeinde waren, verlieren das Wahlbürgerrecht, wenn sie mit einem Eingeborenen verheiratet sind oder mit einer solchen im Konjunktiv leben. Herr Schudmann hat sich aber als politischer Christ bekannt und leit bei Verheiratung mit Erzberger triumphiert auf Herr Dernburg von Christlichkeit (Große Unruhe rechts und im Zentrum. Staatssekretär Dernburg begrüßt sich zum Präsidenten.)

Vizepräsident Dr. Passaf:

Sie haben eben eine geschmacklose Bemerkung gegen den Staatssekretär gemacht, ich behalte mir vor, darauf noch zurückzukommen. (Lachen der Soj.)

Abg. Redebour:

Man wird doch noch von der Christlichkeit des Herrn Dernburg sprechen können. Ich verstehe nicht, wie dieser § 17 f. sich mit der Christlichkeit des Staatssekretärs und des Gouverneurs und derjenigen, die ihm zustimmen, vereinbaren läßt. Ich verstehe nicht, wie die Millionäre und wie das Zentrum damit einverstanden sein können. (Widerspruch im Zentrum.) Haben Sie dagegen angeknüpft, Herr Erzberger? (Abg. Erzberger ruft: Im allgemeinen.) Es wäre mir lieber gewesen, wenn es im Besonderen gesehen wäre. (Große Heiterkeit.) Sie treiben ja die Leute in die wilden Ehe und in das Konjunktiv hinein. Herr von Schudmann hat uns und besonders den Abg. Kose eingeladen, nach Afrika mitzukommen. Herr Kose ist gern bereit, wenn ihm aus Reichsmitteln die Kosten ersetzt werden. (Heiterkeit.) Freilich auch ich befinde, daß die Sache mit den Vorträgen in Windhut und Soapmann nicht gehen wird, denn die dortigen trübseligen Mitglieder der Bürgervereine werden sicherlich unseren Genossen bald mit leeren Briefschaften bombardieren. (Heiterkeit.) Aber wie wäre es denn, wenn Herr von Schudmann einmal in einem Verein der inneren Mission vor christlichen Jünglingen und Jungfrauen einen Vortrag über seinen berühmten § 17 halten würde, wenn er den Leuten begrifflich machen würde, wie man in Südwestafrika die christliche Ehe erschwert. Ich bin neugierig, wie viele Sache ausgehen wird. (Heiterkeit.) Die christlichen Jünglinge und Jungfrauen werden sicherlich die Hände über dem Kopf zusammenhängen und jammern, wozu heißt Gell in den Bruder Schudmann hinein-geladren ist. (Große Heiterkeit.) Schließlich haben wir denn noch eine Teufelsanstreubung zu erwarten. (Erneute Heiterkeit.) Schließlich möchte ich den Gouverneur noch bitten, von den christlichen Frauen und Jungfrauen, die nach Afrika gehen, nicht als "Wenig" zu sprechen. Das ist eine Ausdrucksweise, die man nur bei Küssen und Schien anwendet. Hoffentlich wird die famose Verordnung so bald wie möglich einer Revision unterzogen. Die Verweigerung des Gemeindefortschritts an Engländer und andere Ausländer ist höchst bedenklich. Dadurch kann leicht ein Konflikt mit England heraufbeschworen werden. Unsere Kolonialpolitik muß noch ganz anders werden.

Abg. Lottmann (wirtsch. Vgg.):

führt darüber Klage, daß bei den Bahnbauten in Südwestafrika

Provinzial-Nachrichten.

General von Strang t.

Hab Köfen, 2. März. Heute vormittag raffte der Tod den Generalleutnant Friedrich v. Strang im Alter von 76 Jahren dahin.

Seine militärische Laufbahn, in der er am 14. April 1900 das fünfte Jahrzeit vollendete, hatte er den ersten 23 Jahre im 1. schlesischen Jägerbataillon Nr. 5 zurückgelegt und war während dieser Zeit Bataillonsadjutant und persönlicher Adjutant des Bataillons- und Bataillonsführers gewesen. In Erinnerung an jene Zeit hatte ihm noch vor wenigen Wochen der Kaiser durch jene sehr gnädige und ehrenvolle Kabinettsorder das Recht erteilt, die Uniform des Jägerbataillons Nr. 5 zu tragen. Am 1. März gegen Frankreich nahm v. Strang als Hauptmann teil und war einer der ersten, die das Eisene Kreuz I. Klasse erhielten. Er war der letzte Kommandant des Schlosses St. Cloud bei Paris, bis es von den Franzosen in Brand geschossen wurde. 1873 wurde er unter Beförderung zum Major in das Bataillon Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt, jedoch schon 1874 zum Kommandeur des Nachrichtenbataillons Nr. 14 ernannt. In dieser Stellung blieb er fast 10 Jahre. Ende 1888 ernannte ihn der Kaiser zum Oberst und bald darauf wurde seine Beförderung zum Kommandeur des Bataillons Infanterie-Regiment Nr. 96 in Auenburg, 1888 die Ernennung zum Kommandeur des 41. Infanterie-Regiments in Mainz und bald darauf seine Beförderung zum Generalmajor. 1890 wurde er unter Beförderung zum Generalmajor zu den Offizieren der Armee versetzt und erhielt 1891 den erbetenen Wirklichen. Der Kaiser verlieh ihm am 25. März 1893 die ihm durch den Kaiser verliehen Stern zum Kronenorden. Am 27. September 1908 war es ihm noch vergönnt, mit seiner Gemahlin die goldene Hochzeit zu feiern.

Schneeerwähnung.

(Nordhausen, 3. März. Ein Zug der Hargersb., der heute morgen um 6 Uhr 30 Min. die Station Bodenfelde verließ, ist gleich hinter der Station in eine hohe Schneewehe geraten und entgleist. Auf erfolgte Benachrichtigung hin wurde von Nordhausen aus sofort ein Hilfszug abgedandt, der die Passagiere des entgleisten Zuges aufnahm und mit einstufiger Verpöpfung an die Zielstation brachte. Der entgleiste Zug bestand aus 1 Maschine und 2 Wagen.

* Weihenfeld, 2. März. (Folgen der Glätte.) Ein von Zeit kommender, früh 7 Uhr hier eintreffender Güterzug konnte infolge der herrschenden Glätte nicht gebremst werden. Er überfuhr die Sperre und auch den Bahnhofsübergang an der festgestellten Stelle, wo nicht einmal die Schranken schnell genug niedergelassen werden konnten. Das Substitut wurde durch Bahndienstleistungen am Ueberfahren der Gleise verhindert. Vieht hätte aber bei dem starken Verkehr, der gerade um diese Zeit am Bahnhofsübergang herrscht, ein größeres Unglück passieren können.

Altenhausen, 3. März. (Selbstmord.) Der Landwirt Rudolph Loos in Klingelberg erschoß sich vorgestern in den Kelleräumen seines Anwesens. Die Beweggründe sind unbekannt.

* Selbia, 3. März. (Der Gafhof "zur Linde") früher bekannt unter dem Namen Restaurant Sonnemann, wurde durch den Besitzer des Restaurants erwirbt für 60 000 Mark.

- Staßfurt, 3. März. (Von Amte suspendiert.) Auf Grund einstimmigen Magistratsbeschlusses ist Stadtschreiber Otto Berger infolge unqualifizierbaren Benehmens gegenüber seinem Chef, dem 1. Bürgermeister Dr. Berger, vorläufig vom Amte suspendiert und seine zwangsweise Pensionierung beantragt worden.

v. Verburg, 3. März. (Berliner) wurde gestern nachmittags auf dem Wege von Reinshof nach Baandorf ein ca. 3 Ztr. schweres Schwein, das im hiesigen Schlachthaus geschlachtet werden sollte, auf dem Wege, auf dem das Schwein transportiert wurde, hatte sich ein Schwanz gelodert, und das Tier, über dessen Schwanz man bis jetzt keine Nachricht ist, war herabgefallen. Bei dem heftigen Schreien hätte der Fuhrmann den Vorgang nicht bemerkt.

↑ Hildburghausen, 2. März. (Durch ein kleines Büchlein), das der Wäldermeister Bernhardhardt im Geficht hatte, zog sich eine Blutvergiftung zu, der er bis 35 Jahre alt, erst seit kurzem verheirateter Mann erlag.

Vermischtes.

Schlagende Wetter. In einer der Kohlengruben bei Wort Gröflich in Pennsylvanien erfolgte eine Explosion, die Schlagende Wetter. Von der überrückten Tageshichte wurden 70 Bergleute getötet. Bisher sind 2 tote geborgen.

Im Rettungsboot verunglückt. Ein schauziger Fund, der mit der vor einiger Zeit von uns gemeldeten Schiffskatastrophe im Mitteländischen Meer in Verbindung gebracht wird, ist von einem jetzt in Algier eingetroffenen Schiff gemacht worden. Im Hafen von Algier lief der Dampfer "Austria" ein, der die Begegnung mit einem die Dampfer "London" tragenden Rettungsboot meldete. In dem Boot befanden sich fünf Leiden, deren Zustand auf eine bereits vor zehn Tagen erfolgte Katastrophe schließen ließ. Das Boot war voll Wasser und hatte ein an einem Mast fest befestigtes Segel. Vermutlich handelt es sich um ein Boot des Seglers "London", der nach dem Zusammenstoß mit der "Austria" prompt verschwand.

Verlobung Ethel Kooferlecks. Die zweite Tochter des Schiffbauers Kooferleck, Miß Ethel Kooferleck, soll sich, wie nach einer Mitteilung des Vrek-Telegraph, Gerüchte in der neuesten Zeit verloren. Der Untersekretär im Auswärtigen Amt, William Phillips wird als der Auserwählte bezeichnet. Eine offizielle Bestätigung des Gerüchtes ist bis jetzt noch nicht zu erhalten; wenn man jedoch bedenkt, daß die ältere Schwester Ethels, die letzte Frau Longworth, mindestens ein Duzenmal verlobt gelangt worden ist, so ist die Wahrscheinlichkeit der bevorstehenden Verlobung wohl nicht sehr gering zu nehmen.

Unterhaltungsblatt.

Ein hinter Mensch, Roman von Paul Riß. (Fortf.) - Eine traurige Tuppenrevue. - Bunte Zeitung. - Aus der Werkstatt des Kriminalisten. Bergedote Eisenbahnlinie. Die Preußenjahre in Paris. - Literatur.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 170,80, Diskonto 187, Deutsche Bank 245,60, Kanada 169,80, Paketakt 110,60, Nordde. Lloyd 88,90, Russische Anleihe von 1902 84,12, Laurahütte 190,37, Bochumer Guß 216,25, Harpener 184,87, Gelsenkirchen 182,75, Berliner Handelsgesellschaft 172,60, Baltimore 107,50, Phönix 163,75, Dresdner Bank 150,60, Schaffhausen 135, Lombarden 17, A. E. G. 225,50, Siemens & Halske 201, Deutsche Uebersee 148,80. - Tendenz: Matt.

Das Institut, das Ende 1905 unter Beteiligung der Hildesheimer, der Hannoverischen und der Osnabrücker Bank errichtet wurde und unter Ludvig Peters Nachfolge übernahm, erzielte laut Geschäftsbericht in 1908 einschliesslich 20 078 Mk. Vortrag aus dem Vorjahre (I. V. 4206 Mk.) einen Ueberschuss von 418 078 Mark gegen 355 272 Mk. in 1907. Die Erhöhung des Ueberschusses ist auf die wesentlich gesteigerten Gewinne auf dem Effektenkonto und dem Provisionskonto zurückzuführen. Aus dem Ueberschuss ertrug die Verwaltung im Wesentlichen Vorarbeiten werden. Bei einem Aktienkapital von 6 Mill. Mk. hat die Bank im verflochtenen Jahre mit einem eingezahlten Kapital von 5 Mill. Mk. gearbeitet gegen 4 Mill. Mk. in 1907.

Sächsische Bank in Dresden. Infolge verminderten Beschäftigung der Industrie und wieder eingetretener Beruhigung auf dem internationalen Geldmarkt brachte das Berichtsjahr 1908 niedrigeren Zinssätze als das Jahr 1907. Dergemäss hat das Institut geringere Ertragsmisse im Wesentlichen erzielt, sowie auf Zinseinkünften aufzuweisen; dagegen ergab das Effektenkonto ein besseres Resultat, da nicht mehr mit Kursrückgängen, wie im Vorjahre, zu rechnen war. Der Reingewinn von 3 273 589 (I. V. 3 641 076) Mk. findet folgende Verwendung: 9 Proz. Dividende gleich 2 700 000 (I. V. 10 Proz. gleich 3 000 000) Mk.

Gewerkschaft Solstedt. Dem Vernehmen nach beträgt die Gesamtaubeute der Gewerkschaft für 1908 wieder 360 000 Mk. Bekanntlich besitzen die Kaliwerke Aschersleben 25 Proz. der Kuxe von Solstedt.

Berliner Feuerversicherungsanstalt in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloss, nach einer Dotierung des Extrareservefonds mit 325 000 Mk. (wie im Vorjahre), den Beamtenerstützungsfonds mit wieder 10 000 Mk. eine Dividende von 200 Mk. per Aktie (im Vorjahre 150 Mk.) und einen Gewinnvortrag von 15 175 (8144) Mk. vorzuschlagen.

Norddeutsche Gummi- und Guttapacharenfabrik vormals Fomberg & Reimann in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloss, nach Abschreibungen durch die sämtliche Anlagen, die in der vorjährigen Bilanz bis auf 1 Mk. verbucht waren, wiederum bis auf 1 Mk. zurückgeführt werden, pro 1908 eine Dividende von 10 Proz. in Vorschlag zu bringen.

Handels-Nachrichten.

Dresdner Bank - A. Schaaffhouscher Bankverein. Berlin, 3. März. (Priv.-Tel.) Der Bruttogewinn der Dresdner Bank betrug (einschliesslich des Vortrags von 365 918 Mark) 31 470 300 Mk. gegen 31 490 870 Mk. im Vorjahre; der Reingewinn 19 287 977 Mk. gegen 19 505 929 Mk. im Vorjahre. Die Dividende beträgt 7 1/2 Proz. gegen 7 Proz. im Vorjahre. Der Bruttogewinn des Schaaffhouscher Bankvereins betrug 18 319 469 Mk. gegen 18 131 304 Mk. im Vorjahre; der Reingewinn 13 863 636 Mk. gegen 14 566 749 Mk. im Vorjahre. Die Dividende betrug 7 Proz. wie im Vorjahre.

Prämien-Kursbericht.

Table with columns: Vorkrämpfen (März, April), Rückkrämpern (März, April). Lists various commodities and their prices.

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorkrämpfen bzw. Käufer für Rückkrämpern: Vorkrämpfen per Mai, Lombarden 181 1/2, Baltimore 146 1/2, etc.

Nachfrage und Angebot-Preise von Kalk-Kuxen.

von Samuel Zientzeniger, Berlin und Essen, 3. März.

Table with columns: Adler-Kalk V.A., Alsenörsdahl, Behre, etc. Lists prices for various types of lime.

Waren und Produkte.

Table listing various goods and their prices, including wheat, rye, and other agricultural products.

Kartoffelmehl und Stärke.

Table listing prices for potato flour and starch.

Spiritus.

Nordhausen, 3. März. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 108-106 1/2, 60-61,50 M., 40 Vol. Proz. für 100 kg (106-107 1/2) 61,50-68,50 M. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brenner.

Fettwaren und Öle.

Köln, 3. März. Rüböl 60,00, per Mai 59,00. Hamburg, 3. März. Stadtschmalz 60,50, amerik. Steam 60,56, Chamberlain 61,50. Fett.

Chemische Produkte.

Hamburg, 3. März. Chinasulphat per März 9,25, April 9,25, frei Felzweg Hamburg.

Wolle.

Bremen, 3. März. Baumwolle fest. Up. loko mittl. 49,75 Ptz. Liverpool, 3. März. Baumwolle. Umsatz 5,000 Ballen, davon Import 11,000 Ballen, davon Amerikaner 10,000 Ballen. B-npt. Liverpool, 3. März. Ägyptische Baumwolle per Mai 1,42. Alexandria, 3. März. Ägyptische Baumwolle per Mai 1,49, Juli 1,45, Nov. 1,42.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 3. März. (Städtischer Schlachthausmarkt.) Amlicher Bericht der Direktion, Es standen zum Verkauf: 424 Rinder, 2150 Kälber, 188 Schafe und 1416 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfd. in Pfg. Kälber: a. 1-jährige Mastkälber (Vollmast) und beste Saugkälber 86-90 M.; b. mittlere Mastkälber, und gute Saugkälber 19 bis 82 M.; c. geringe Saugkälber 46-51 M.; d. ältere geringe gebrütete Kälber (Fresser) 30-44 M.; Schafe: a. Mastschaff und jüngere Mastschaff 47-69 M.; b. ältere Mastschaff 44-65 M.; c. mässige gebrütete Hammel und Schafe (Märzschafe) 53-67 Mark; Schweine: Man zahlte für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: a. vollgebohrte der teineren Rassen und deren Kreuzungen 61-65 Mark; b. deutsche 45-60 M.; c. gering gewickelte 62-64 M.; d. sauren 62-64 Mark.

Metalle.

London, 2. März. Chili-Kupfer 27 1/2, 3 Mon. 27 1/2. Zinn Straits stetig 180/3, 3 Monat 180/4. Bei span. rubig 191/2, englisch 187/2. Zink, gewöhnliche Marke, rubig 2 1/2, spez. Marke 82 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Table listing prices for various commodities in American markets, including wheat, sugar, and oil.

Wasserstände.

(4 bedeutet über, - unter Null.)

Table showing water levels at various stations and dates.

Berliner Börse, 3. März 1939

Monatsschluss: 1. Fr., 2. Sa., 3. So., 4. Mo., 5. Di., 6. Mi., 7. Do., 8. Fr., 9. Sa., 10. So., 11. Mo., 12. Di., 13. Mi., 14. Do., 15. Fr., 16. Sa., 17. So., 18. Mo., 19. Di., 20. Mi., 21. Do., 22. Fr., 23. Sa., 24. So., 25. Mo., 26. Di., 27. Mi., 28. Do., 29. Fr., 30. Sa., 31. So.

Die Kurse in dieser Tabelle sind in Reichsmark angegeben. Die Kurse sind in Prozenten des Nominalwertes angegeben. Die Kurse sind in Prozenten des Nominalwertes angegeben.

Main table containing stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Bank, Reichsbank, and various industrial firms. Columns include company names, stock types, and prices.

Vertical text on the right margin, possibly a date stamp or page number: 'Saus heutige Freitag den 3. März 1939'.

